

Laibacher Zeitung.



N^o 17

Dienstag den 27. Februar 1827.

Laibach.

Se. Majestät haben nachstehende Privilegien mit allerhöchster Entschließung vom 26. December vorigen Jahrs, nach den im a. h. Patente vom 8. December 1820 enthaltenen Bestimmungen, zu verleihen geruhet: I. Dem Johann Fröhlich, wohnhaft zu Grätz, auf dem Capuziner-Graben Nr. 936, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Verbesserung in der Art, „die Uraths-canalé zu reinigen, wodurch folgende wesentliche Vortheile erzielt werden: 1) daß die Senkgrube nicht mehr mit Uncath gefüllt, und somit das Durchschlagen desselben durch das Mauerwerk beseitiget werde; 2) daß die Räumung, welche keine größern Auslagen, als die bisher üblichen verursacht, keinen üblen Geruch und keine Unreinlichkeit im Hause oder auf der Gasse nach sich ziehe, und aus diesem Grunde zu jeder Zeit des Tages vorgenommen werden könne; 3) daß dadurch viele Unglücksfälle beseitiget, die etwa in die Abtritte geworfenen Gegenstände leichter aufgefunden, und die Senkgruben nach Umständen sogar ganz entbehrt werden können; daß 4) endlich alle üblen Gerüche in den Abtritten beseitiget werden können.“ — II. Dem Antonio Torri, Uhrmacher, wohnhaft zu Mailand, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung und Verbesserung: „die Pendeluhren nach Art der in Paris gefertigten Uhren, und mit einer Maschine im Großen zu fertigen, wodurch folgende Vortheile erzielt werden: 1) daß 18 oder 24 und noch mehr Räder nach Maßgabe ihrer Dicke in derselben Zeit gezählet werden, in welcher mit den bisher üblichen Maschinen (sogenannten Plattformen, piattafornie) nur ein einziges Rad geschnitten wurde; 2) daß alle Getriebe (pignoni) aus Stahl mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt in der Art getheilt werden, daß in weniger als 4 Minuten ein Getrieb auf ein Mahl in zwölf Zähne geschnitten werde; 3) daß 24 Theilungsräder, d. i. Räder, welche zur Theilung der Stunden und halben Stunden von 1 bis 12 Uhr dienen, getheilt und geschnitten werden, ohne sich hierzu des in Deutschland üblichen Sägestüches zu bedienen; 4) daß diese Uhren,

welche im Durchmesser 2 1/2 bis 4 Zoll haben, alle 8, gewöhnlich aber alle 14 Tage, und auch alle Monate ausgezogen werden.“ — III. Dem Ernst Hager, besugten Metallwaaren-Erzeuger, wohnhaft zu Wien Nr. 166 in der Alservorstadt, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „eiserne und messingene Männerfingerhüte mit einer eigenen Composition ausgefüllt zu fertigen, welche die englischen Fingerhüte weit übertreffen, weil sie mit keiner Löthung versehen, aus dem Ganzen gearbeitet, und schon um so dauerhafter sind.“ — Welches in Folge hohen Hofkanzley-Decretis vom 26. vorigen Monats, Nr. 2126, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Vom kaiserlichen königlichen illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 8. Februar 1827.

Deutschland.

Zur Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich haben am 12. d. M. sämtliche Herren Bundestags-Gesandten, die bey dem deutschen Bunde accreditirten Herren Minister, die Herren Generale und Stabs-Officiere der Militär-Commission und die beyden Herren Bürgermeister der freyen Stadt Frankfurt bey Sr. Exc. dem k. k. präsidirenden Gesandten-Freyh. von Münch-Bellinghausen Glückwunschsbesuche abgestattet. Sr. Exc. versammelte dieselben hierauf zu einem großen Mittagsmahl von 40 Bedeckten, bey welchem die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers ausgebracht wurde; die Tafelmusik spielte das österreichische Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Ein von Sr. Exc. dem Herren Gesandten geleiteter glänzender und zahlreich besuchter Ball beschloß den festlichen Tag.

Am 12. Februar wurde zu Mainz das erfreuliche Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich von der k. k. österreichischen Garnison mit Gottesdienst und großer Parade gefeyert. Se. Exc. der Herr General Graf von Mensdorf gab große Tafel; bey dieser Gelegenheit wurde der neu eingerichtete große Speisesaal im Hospitale eröffnet, und vereinigte Abers das Officiers-corps zu einem frohen Mahle, wobey die innigsten Wünsche für die Erhaltung des geliebten Monarchen unter

dem Donner der Kanonen mit allgemeinem Jubel begleitet wurden. Bey dem Hochamte in der Peterskirche, das von dem hochw. Herrn Humann, General-Vicar der Mainzer Diöcese, celebrirt wurde, waren die Civil- und Militärbehörden gegenwärtig.

P r e s s e n.

Berliner Blätter vom 4. Febr. enthalten folgende ärztlichen Berichte über das Befinden des Königs:

„Se. Majestät sind in der Besserung so weit vorgeschritten, daß Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen wiederholentlich das Bett verlassen haben, und auf mehrere Stunden in ein anderes Zimmer gebracht wurden.“

„Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.“

Unter den obigen Umständen wird künftig nur ein Mahl die Woche und zwar am Montage der ärztliche Bericht erfolgen.

Vom 12. Februar.

„Se. Majestät haben sich in den letzten acht Tagen wohl befunden. Die Beweglichkeit des kranken Fußes nimmt in jedem Betracht zu.“

„Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Gräfe.“

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Der Bothe von Tyrhol vom 22. d. M., enthält Folgendes aus Rom vom 10. Februar: Das am 8. d. hier angekommene zweyte Bataillon des Regiments Lillienberg begab sich nebst dem ersten Bataillon eiliche Stunden nach seiner Ankunft in die Vaticanische, um dem Gottesdienst beizuwohnen, und sodann auf den Platz Hof des Belvedere genannt; wo denselben der hiesige v. h. Vater besonders beauftragte Cardinal della Somaglia, Decan des h. Collegiums, den päpstlichen Segen vom Balkon erteilte. Das erste dieser Bataillone marschirte gestern nach der Lombardie ab; das zweyte bricht morgen auf.

Rom, den 14. Febr. Auch das am 11. und 12. d. angekommene Regiment Erzherzog Carl empfing durch den Cardinal-Decan della Somaglia den päpstlichen Segen, und feyerte am 12. Febr. den Geburtstag seines Monarchen mit einem in der Kirche St. Maria dell' Anima gehaltenen Te Deum, während welchem das auf dem Platz in der Nähe aufgestellte Regiment drey Bataillonsalven gab. Heute marschirte das erste und morgen marschirt das zweyte Bataillon dieses Regiments von Rom ab.

K ö n i g r e i c h e n d e r S i c i l i e n.

Dasselbe Blatt enthält Folgendes aus Neapel vom 7. Februar: Der Abzug der österreichischen Truppen aus dieser Hauptstadt dauert fort. Am 30. v. und

2. d. M. brachen das erste und zweyte Bataillon von Erzherzog Carl von hier auf. — Am 6. des verfloffenen Monats Jänner nahm die Localbehörde in der Gemeinde Fraucavilla bey einem Einwohner, welcher verdächtig war, Waffen aufzubewahren, eine Hausvisitation vor. Sie fand hiebey in einem dunkeln, feuchten Gewölbe einen armen Menschen, in Lumpen gehüllt, auf verfaultem Stroh liegen. Auf Befragen antwortete der Unglückliche, er sey der leibliche Bruder des Hausherrn, der ihn, nachdem er ihn gezwungen hatte, zum Nachtheil seiner eigenen Kinder, ihm eine Schänkung zu machen, eingesperrt, und seine Kinder aus dem Haus gejagt habe, welche in einem Spital starben. Er schmachte schon sieben Jahre in diesem häßlichen Kerker, und werde von seinem Bruder und dessen hartberzigen Söhnen sehr oft mißhandelt. Die Behörde vernahm mit Schauder diese Erzählung. Der Leidende wurde in Sicherheit und bessere Pflege gebracht, die Thäter verhaftete man, und wird sie nach der Strenge der Gesetze untersucht und bestraft.

Palermo, den 25. Jän. Vor Kurzem wurde hier der verächtliche Cav. D. Santano Abela hingerichtet. Er war ein thätiger Teilnehmer an der Verschwörung vom 6. July 1820, und als diese gedämpft war, machte er neue Pläne zum Umsturz der Staatsverfassung, bis er endlich ergriffen und eingekerkert wurde; aber selbst in seinem Verhaft noch spann er ein Complot an, um mit andern Bösewichtern zu entkommen, und sodann sein Gefängniß durch eine anzulegende Mine in die Luft zu sprengen.

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Se. Majestät der König von Schweden traf auf seiner Reise nach Norwegen, zum Storching dieses Landes, am 25. Jänner Abends zu Westerås ein, und setzte am andern Tage die Reise bis nach Arboga fort. Da der König erfuhr, daß diese beyden Städte keine Schulen des wechselseitigen Unterrichts besäßen, so schenkte er an seinem Geburtstage die zur Einrichtung derselben nöthigen Fonds. Am 27. reiste der König, der sich des besten Wohlseyns erfreut und überall mit Jubel und Freude empfangen wird, von Arboga über Derebro nach Stjersund ab. Der häufig gefallene Schnee macht die Landstraßen so unwegsam, daß Bauern oft den Weg bahnen müssen.

S p a n i e n.

Die Madrider Hofzeitung vom 23. Jänner enthält, unter der Aufschrift: Über Portugall, einen langen, geographisch-statistischen Aufsatz über dieses Königreich, der in dem nächsten Blatte vom 23. ge-

schlossen wird, und mit folgender Einleitung beginnt: „Der Bürgerkrieg, welcher verschiedene Provinzen des benachbarten Königreichs Portugal verheert, ist eines von den traurigen Beispielen, welche die Geschichte von den Verirrungen der Menschen darbiethet, die durch den verderblichen Einfluß der Leidenschaften geleitet werden. Die Einwohner des gedachten Königreichs bekriegen sich wechselseitig, und glauben Alle die gerechte Sache der Legitimation zu vertheidigen; die Einen im Nahmen des Königs Dom Pedro, welcher auf den Thron Verzicht geleistet, ihnen eine Constitution verliehen, und eine Regentschaft, während der Minderjährigkeit Seiner Tochter, ernannt hat; die Andern im Nahmen des Infanten Dom Miguel, dem, wie sie meinen, durch die Thron-Entsagung seines Bruders die Krone anheimfallen sollte. In den Reihen beyder Parteyen befinden sich Männer von hoher Geburt, von ausgezeichneten Diensten und Eigenschaften, die dem ungewissen Schicksal der Schlachten aufs Gerathewohl die Früchte einer langen Laufbahn, und den Glanz eines durch viele Jahrhunderte bewährten Namens Preis geben. Die erste Partey stützt sich auf die alte Allianz mit England, und wird von der Macht der in der Hauptstadt constituirten Regierung vertheidigt, welcher die Hülfquellen des größten Theils des Königreichs zu Gebote stehen, und die daher ihren Truppen nicht alle zur Führung des Krieges erforderlichen Hülfsmittel zu gewähren vermag. Die zweyte Partey hat keine andere Stütze als den Enthusiasmus ihrer Anführer, und die Neigung, welche die Einwohner der Provinzen, die von ihren Truppen bis jezt besetzt worden sind, fast zu gleicher Zeit für dieselbe an den Tag gelegt haben. Welches auch der Ausgang dieser Unternehmung immer seyn möge, so kann nicht geläugnet werden, daß die Fortschritte, mit welchen sie begonnen worden, alle Erwartungen übertroffen haben. Da es uns an officiellen Nachrichten über die Operation der Dissidenten-Corps mangelt, während eine Unzahl von Blättern, welche zu Lissabon und Oporto unter dem Einfluß der Regentschaft erscheinen, vor uns liegen, so ist es uns unmöglich, über den Stand des Krieges, und über die von den Kriegführenden gegenseitig errungnen Vortheile ein sicheres und unparteyisches Urtheil zu schöpfen. Die geringe Zuverlässigkeit dieser Art von Berichten, und die Gefahr, selben unbedingte Glauben beizumessen, wenn man sie nur von Einer Partey hört, sind zur Genüge bekannt. Die auswärtigen Zeitungs-Schreiber mögen nun diesen Kampf in was immer für einem Dichte darstellen, und mit noch so gro-

ßer Zuversicht, je nach ihrer Laune, die Nachrichten stämplen oder die Resultate vorherzagen, — wir, die wir, wo es auf Thatfachen ankommt, keine andere Partey kennen, als die der Wahrheit, und wo vom Recht die Rede ist, uns für keine Partey erklären dürfen, wenn der Souverän sich bey diesem Zwiste neutral erklärt hat — wir werden stets mit jener Zurückhaltung und Umsicht zu Werke gehen, welche die Klugheit erheischt, und die von den Parteyen in ihrer Leidenschaft mißkannt werden. Da wir uns demnach vornehmen, dem Publicum die Nachrichten mitzutheilen, die wir für die zuverlässigsten halten werden, ohne deshalb für ihre Gewisheit zu haften, so hat es uns zweckdienlich geschienen, eine gedrängte Schilderung des Schauplatzes des gegenwärtigen Krieges zu geben, um diejenigen Leser, denen es an Karten oder Beschreibungen davon mangelt, in den Stand zu setzen, die Thatfachen, die wir melden werden, besser beurtheilen zu können.“

Osmanisches Reich.

Der östere. Beobachter vom 31. d. M., enthält unter der Aufschrift: „Wien, den 20. Februar“ Folgendes:

Auch die mit der letzten Post aus Constantinopel vom 25. Jänner eingelaufenen Nachrichten sind von geringer Bedeutung. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben:

„Die gegen Ende des Jahres 1815 ins Lager des Seraskiers von Rumelien abgegangenen Pforten-Commissäre, Hüsnî-Bey und Nedschib-Efendi (letzterer Agent des Vice-Königs von Ägypten) sind am 18. Jänner wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Hüsnî-Bey wurde von dem Großwesir und den Ministern der Pforte mit vieler Auszeichnung empfangen; er hat sein Amt als Tschausch-Baschi (Reichs-Marschall), bereits wieder angetreten und mehreren Raths-Versammlungen, die in den leztverfloßenen Tagen gehalten wurden, beigewohnt.“

„Von den neu gebildeten Truppen sind bereits vor einiger Zeit mehrere Regimente, über Seres und Parissa, nach dem Lager des Seraskiers Reschid-Pascha abgegangen; sie sollen jedoch auf dem, in dieser Jahreszeit sehr beschwerlichen Marsche, durch unwirthbare Gegenden, wo ihnen alle Lebensmittel nachgeführt werden müßten, sehr gelitten haben. Am 15. Jänner ist eine neue Abtheilung dieser Truppen, 1500 Mann stark, auf demselben Wege dahin aufgebrochen.“

„Das Corps regulärer Cavallerie, mit dessen Errichtung der Anfang gemacht worden, soll in den neu-

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 19. Februar 1827.

Hr. Heinrich Baillie, k. großbrit. Capitän, von Grätz nach Triest.

Den 20. Hr. Freyherr von Lazarini, Güterbesitzer, von Jobelsberg. — Hr. Lindsay, engl. Edelmann, als Courier, von Wien nach Triest. — Hr. Mathias Dolenz, Gutsbesitzer, von Kusdorf. — Hr. Anton Maria Ronchi, pens. Subernal-Beamte, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Michaeli, Kaufmann; Hr. Augustin Picard u. Hr. Jacob Kaula, Handelsleute; Hr. Moises Worto Coen, Handlungs-Director, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Anton Trenz, absolvirter Hörer der Rechte, von Cilly. — Hr. Julius Keyser, absolvirter Hörer der Rechte, von Wien nach Padua.

Den 21. Hr. Ignaz Wanner, Handlungsagent, von Grätz nach Fiume.

Den 22. Frau Gräfinn v. Thurn, von Görz. — Hr. Stibill, Handelsmann, von Stein.

Cours vom 22. Februar 1827.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	88 3/4
detto detto zu 1 v. H. (in C.M.)	17 4/5
Carl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	140 1/4
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	139
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 v. H. (in C.M.)	36 1/4
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C.M.)	56
detto detto zu 1 3/4 v. H. (in C.M.)	31 1/2

(Ararial) (Domest.

(C.M.) (C.M.)

Obligationen der Stände			
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi.	zu 3 v. H.	—	—
ten, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 2 1/2 v. H.	—	—
	zu 2 1/4 v. H.	—	—
	zu 2 v. H.	35 4/5	—
	zu 1 3/4 v. H.	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1064 3/4 in Conv. Münze.

Wasserkand des Raibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 26. Februar: 2 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober der Schleusenbettung.

erbauten Casernen von Ramis-Tschiftlic untergebracht werden. Zu Herbeyschaffung der für diese Cavallerie nöthigen Pferde sind bereits an mehrere Pascha's in Bulgarien und Rumelien Befehle ergangen, solche, entweder in ihren Statthaltertschaften gegen bare Bezahlung anzuschaffen, oder sich deshalb an die Hospodare der Walachey und Moldau zu wenden, um durch Ankauf, ohne Bedrückung des Landmanns, die erforderliche Zahl zu ersehen."

„Mehrere Individuen, welche, wie sich erst jetzt mit Gewisheit gezeigt hat, in die im Laufe des verfloffenen Jahres gegen die neue Ordnung der Dinge angezettelten Complotte verwickelt waren, sind unlängst theils hingerichtet, theils aus der Hauptstadt verwiesen worden. Unter den Hingerichteten befindet sich der ehemalige Tulumhadshi-Baschi (Oberster der Pompiers), Ali Aga, dessen Kopf im ersten Hof des Serails zur Schau ausgestellt wurde."

Am 25. Jänner hatte der Gesandte des Sultans der Buchara seine feyerliche Audienz beym Großherren, wobey er nebst seinen Begleitern, mit Pelzen und Ehrenkleidern beschenkt, und ihm die Auszeichnung zu Theil wurde, daß S. Hoheit selbst mehrere Fragen über sein Land und seine Reisen an ihn richtete.

Die Post aus Smyrna war bey Abgang dieser Nachrichten aus Constantinopel (am 25. Jänner) noch nicht eingetroffen; es fehlte daher an Berichten aus dem Archipelagus und vom Kriegsschauplatz.

Vermischte Nachrichten.

Bev Carlruhe ist die Passage über den Rhein sehr schwierig, wodurch der regelmäßige Postverkehr zwischen Bayern, Würtemberg und Baden mit Frankreich häufige Unterbrechungen erleidet. In den Schweizer-Alpen hat der hohe Schnee schon mehrere Unglücksfälle veranlaßt, und man fürchtet noch größere. Am 12. Jänner hat in St. Antonien, einem Bergthale im Bröttigau, eine vom Sonnenberg herabstürzende Lawine eif Gebäude zerstört. Ein Hausvater, welcher sich gerade mit einer fünfjährigen Tochter in einem Stalle befand, wurde durch das Umstürzen desselben getödtet, die Tochter grub man lebendig heraus; die Mutter arbeitete sich selbst mit ihren jüngern Kindern glücklich aus den Überbleibseln ihres umgeworfenen Hauses. Zehn Kühe wurden unter den Trümmern noch lebend gefunden, aber zwey andere und 30 Stück Schmalvieh waren erdrückt oder erstickt. Ein Schaf fand man noch am dritten Tage lebend.